

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bibliotheca autorum classicorum et Graecorum et Latinorum**

**Enslin, Theodor Christian Friedrich**

**Berlin, 1820**

[Werbung]

[urn:nbn:de:bsz:31-264296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264296)

Kürzlich ist erschienen:

Gründliche Anweisung,  
das Deutsche auf eine leichte Art richtig sprechen  
und schreiben zu lernen.

Nebst einem Anhange  
über Briefstyl, Titel und Aufschriften, zum Gebrauch für  
Gebildetere, auch für Bürger- und Landschulen.

Von dem Stiffts-Vicar und Lehrer an der Domkirche zu Brandenburg.

Gottfried E. N. Grunow.

Zweite ganz umgearb. Aufl. 34 Bogen. 1 Thl. 12 Gr.

Berlin bei Enslin, Breitestraße No. 23.

Der Inhalt dieser mit Fleiß und vierzigjährigen praktischen Erfahrungen bearbeiteten Sprachlehre ist bereits im Januar in der Beilage zur Bossischen Zeitung Nr. 5., und in der Händenschen Nr. 6. bei deren Ankündigung bekannt gemacht. Es sind in derselben Vollständigkeit, Deutlichkeit und Zusammenhang des Ganzen vereinigt, und feste durch Beispiele erläuterte Regeln zum richtigen Sprechen und Schreiben, auch bei zweifelhaften schwierigen Fällen, so wie zum Rechtschreiben und zum rechten Gebrauch der Unterscheidungszeichen, nach den Gesetzen des richtig Denkens, aufgestellt, so, daß ein Jeder durch zweckmäßigen Gebrauch derselben in den Stand gesetzt wird, die Sprach- und Schreibfertigkeit unserer Sprache, ohne andere Hülfe gründlich zu erlernen. Dies kann um so leichter geschehen, da dem Werke noch ein Leitfaden für Schullehrer und Selbstlernende, worin die vorzüglichsten Sprachkenntnisse und Sprachregeln zur kürzern Uebersicht des Ganzen an einander gereiht sind, beigelegt, auch die Anwendung dieser Kenntnisse durch Beispiele praktisch dargestellt ist.

Der Anhang enthält die erforderlichen Kenntnisse nicht nur zum Schreiben der Briefe, nach ihrer Verschiedenheit, in Ansehung der Schreibart, des Titels, des Schlusses, der Aufschrift und dessen, was dabei zu beobachten ist, sondern auch anderer schriftlichen Aufsätze, als: Dittungen, Wechsel, Schuldscheine, Obligationen, Contracte und dergl., nebst einigen Beispielen hierzu. — Die Litteratur-Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer, hat kürzlich über dieses Werk eine ausgezeichnete günstige Recension geliefert.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen:

Umriss zur Geschichte und Kritik der schönen Literatur  
Deutschlands, während der Jahre 1790 bis 1818; von  
Franz Horn. gr 8. 1819. 1 Thl. 12 Gr.

Der Verfasser, der bereits vor mehreren Jahren ein allgemein anerkanntes kritisches Werk über die Literatur der Deutschen während des achtzehnten Jahrhunderts gegeben hat, liefert hier eine Schrift, in der sämtliche geistige Revolutionen der letzt verfloßenen dreißig Jahre, in soweit sie sich in der ästhetischen Literatur geäußert haben, dargestellt werden. Er hat die schwierigste Aufgabe, fast nur von Lebenden zu reden, und eine Zeit zu beurtheilen, deren Kinder wir alle mehr oder weniger sind, mit großer Sorgfalt zu lösen gesucht, indem er bei steter Strenge in Beziehung auf die Idee, und bei der Heilighaltung derselben, dennoch stets, sobald von den Einzelstrebenden die Rede ist, mit heiterer Liebe mehr ihr Gutes und Erfreuliches, als ihre Fehler hervorzuheben sucht, theils weil diese überhaupt leichter zu finden sind, theils auch, weil sie sich durch die überall eingestreuten ästhetischen Grundsätze fast von selbst ergeben. Da die gewöhnliche unerquickliche Kritik fast nur mit den Worten „göttlich“ und „abscheulich“ wechselt, so hat der Verfasser das reine Gegentheil gewählt, und mit Umgehung solcher Exclamationen lieber den schönen Reichthum der Menschen- und Dichternatur, oder auch wohl die Mittelmaßigkeit und Armuth derselben genau und deutlich aufzufassen gesucht.

Neben dem nothwendigen Ernst findet hier dann, wie billig, harmlose Ironie und gelassener Scherz auch ihre Stelle, so daß man sich bei diesem ganzem Werke des Ausspruchs von Jean Paul erinnern wird, der den Verfasser, eben weil er selbst ein Dichter sey, zu den Wenigen rechnet, deren Kritik wie ein Oberons-Horn erscheine, das zum Lärze einlade, so wie die Kritik mancher andern einem Astlofs-Horn gleiche, das zum Entlaufen blase.

Schließlich möge hier noch bemerkt werden, daß in diesem Werke zwei und sechszig schriftthätige Männer und Frauen namentlich beurtheilt werden.

Nächstlich der in diesem Verzeichniß angegebenen Preise wird bemerkt, daß die Thaler und Groschen Conventions-Geld sind, wofür die Bücher in Sachsen, Preußen u. verkauft werden, im südlichen Deutschland, wo man nach Rheinischen Gulden (24 Fl. Fuß) rechnet, nimmt man an:

1 Groschen zu Fl.	—	5 xr.
2	—	10
3	—	15
4	—	20
5	—	24
6	—	30
7	—	36
8	—	40
9	—	45
10	—	50
11	—	54
12	—	1
13	—	1 6
14	—	1 10
15	—	1 15
16	—	1 20
17	—	1 24
18	—	1 30
19	—	1 36
20	—	1 40
21	—	1 45
22	—	1 50
23	—	1 55
24	—	od. 1 Thlr. 2 —

In denjenigen Gegenden des südlichen Deutschlands, welche Sachsen nahe liegen, wird jedoch der Thaler nur zu 1 Fl. 48 xr., der Groschen also zu 4½ xr. gerechnet. — Die Preisberechnung in Oesterreich läßt sich nicht angeben.